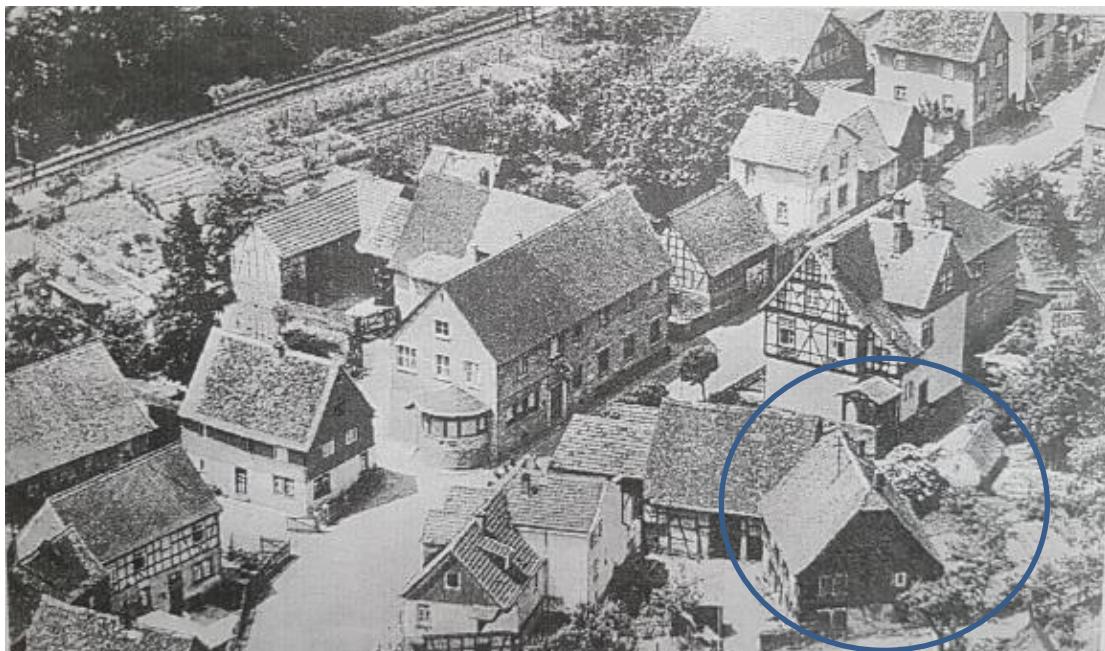


Biografie des Hermann Neu

Hermann Neu lebte in Hetschbach ohne eigene Familie, im heutigen Finkenweg, in dem nachfolgend gekennzeichneten Wohnhaus.



Dieses Foto wurde vom Zeitzeugen Heinz Scheich (Hetschbach) zur Verfügung gestellt. Es könnte in den 1960er Jahren aufgenommen worden sein. Das Haus steht inzwischen nicht mehr.

Die bis 1971 selbständige Kommune Hetschbach hatte eine eigene jüdische Religionsgemeinde mit einer Synagoge. Da jedoch Ende des 19. Jahrhunderts viele jüdische Familien aus Hetschbach abwanderten, wurde die Religionsgemeinde in Höchst mit eingegliedert. Ausführlich wird dazu im Buch „Geschichte und Schicksale der Juden in Höchst“ berichtet.

Hermann Neu war der Sohn des Abraham Neu und der Sara Neu geb. Kahn und wurde am 04.07.1891 in Ober-Klingen geboren. Der Vater Abraham Neu: geboren 10.10.1848 in Ober-Klingen, wohnhaft ebd. Neckarstraße 4, war der Sohn von Heyum Neu und Ehefrau Händel geb. Siegel. Seine Mutter war Sara Neu, geb. Kahn: geb. 25.02.1854 in Hetschbach, Tochter von Isaak Kahn und Däubche geb. Neu.

Außer Hermann hatte das Paar noch einen älteren Sohn Lazarus, der bereits im Alter von zwei Jahren verstarb. Er lebte vom 12.03.1885 bis zum 13.01.1888. Ob es noch weitere Geschwister gab, ist nicht bekannt.

Hermann Neus Eltern verstarben am 29.01.1924 (Abraham Neu) und am 12.05.1892 (Sara Neu), jeweils in Ober-Klingen. Somit wuchs der 1891 geborene Hermann Neu weitgehend ohne die leibliche Mutter auf. Ob der Vater Abraham Neu ein weiteres Mal heiratete, ist nicht bekannt. Von Hermann Neus Mutter Sara gibt es noch den Grabstein auf dem jüdischen Friedhof in Dieburg:
<https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/1/sn/juf?q=Sara+Neu>

Biografie des Hermann Neu

Dass die Mutter von Hermann Neu aus Hetschbach stammte, scheint der Grund dafür zu sein, warum Hermann Neu später dort lebte. Offensichtlich, weil er die Nähe zur mütterlichen Verwandtschaft suchte. Einige Details zu seinem Leben in Hetschbach konnte der im Rahmen des Stolperstein-Projekts als Zeitzeuge befragte Hetschbacher Bürger Heinz Scheich berichten. Siehe dazu die dokumentierten Zeitzeugengespräche. In einem Schriftsatz von Th. Geibel „Die Juden von Hetschbach“ wird auf eine Mitgliederliste der Israelitischen Gemeinde Höchst, ausgefertigt am 25.03. 1936 von der Polizeistation Höchst, Bezug genommen. Darin wird unter der laufenden Nummer 66 Hermann Neu, Beruf Händler, als einziger Jude aus Hetschbach genannt.

Auf den Seiten von alemannia-judaica.de gibt es eine Kennkarte von Hermann Neu. Diese Kennkarte zeigt ein Foto von ihm: <https://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20388/Oberklingen%20KK%20MZ%20Neu%20Hermann.jpg>
Die Originale der Kennkarten liegen im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Heidelberg.

Kurz nach der Pogromnacht 1938 wurde Hermann Neu ins KZ Buchenwald verbracht und von dort einige Wochen später wieder entlassen. Diese menschenverachtende Einschüchterungsaktion wurde in „gelurt“, *Beiträge zur Odenwälder Kultur und Geschichte*, Band 2, Erbach 2024, S.170-191 ausführlich dokumentiert und kann unter folgendem Link eingesehen werden:
<https://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20475/Kreis%20Erbach%20Diersch%20Judenaktion.pdf>

Laut Gedenkbuch des Bundesarchivs wurde Hermann Neu am 25.03.1942 mit einem Transport von Mainz und Darmstadt kommend in das Ghetto Piaski deportiert:
<https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de936923>

245 Neu	Hermann J.	ledig	4. 7.1891	Hetschbach
		Händler		Ober-Klingen

Hetschbach für „judenfrei“ erklärt: Aus einem Bericht des jüdischen Vertrauensmanns Stephan Oppenheim an die Gestapo von Mainz vom 14.04.1942 geht hervor, dass mit dem Abtransport des letzten dort verbliebenen Juden Hetschbach „judenfrei“ wurde. Siehe Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland Bestand B 1/13, Nr. 4349, Seite 4, unter:
https://www.statistik-des-holocaust.de/list_ger_hhn_420324.html

Im Gedenken an Hermann Neu wurde im Jahr 2023 ein Stolperstein im Finkenweg in Hetschbach eingelassen.

Quellen:

Personendaten: Archiv der Gemeinde Höchst i. Odw.

https://www.alemannia-judaica.de/hoechst_synagoge.htm

Buch „Geschichte und Schicksale der Juden in Höchst“; Herausgeber Gemeindevorstand Höchst i.Odw. 1988

Ein besonderer Dank geht an Frau Heike Brohm für ihre Recherche in den Archiven von Otzberg Ober-Klingen zur Familie Neu.